

Inhalt

Dank	9
------------	---

I Einleitung

I.1 Überleben und Erzählen: Die lange Suche nach Zuhörern	11
I.2 Der erzählerische Gestaltungsraum in literarischen und videographierten Zeugnissen von Überlebenden der Shoah	27
Die Zeugnisse Überlebender.....	27
Die Aufgabe des Zuhörers	31
Zwei Medien der Erinnerung.....	35
Der diskursive Raum des Zeugen	38
Gestaltung und Kommunikation.....	41
Diskursive Grenzen und Möglichkeiten	42
I.3 Die Auswahl der Texte und Videos	45

II Der diskursive Raum literarischer Zeugnisse

II.1 Der diskursive Rahmen:	
Autobiographisches Schreiben nach der Shoah.....	51
Autobiographik als Schreiben an den Grenzen der Diskurse	52
Die diskursive Begründung der Autorität und Authentizität Überlebender....	56
Institutionelle Einflüsse: Literarische Zeugnisse und ihre Publikationsgeschichte	66
II.2 Der erzählende Text als geschützter Raum des Zeugen.....	72
II.3 Elemente und Ebenen der Gestaltung.....	82

III Vier Gestaltungsweisen literarischer Zeugnisse

III.1 Imre Kertész: <i>Roman eines Schicksallosen</i> (1975)	
Der implizite Dialog	85
Der Roman als Autobiographie eines Identitätslosen.....	85
Konstruierte Linearität.....	89

Das ausgelieferte Leben und die Entwicklung des eigenen Blicks	91
Verborgene Schritte zu einer Philosophie der Freiheit	100
Die Dialogizität des literarischen Selbstgesprächs	106
III.2 Primo Levi: <i>Ist das ein Mensch?</i> (1947)	
Der gesuchte Dialog.....	110
Der Zeuge und der Schriftsteller.....	110
Eine Komposition aus uneindeutigen Symmetrien.....	115
Zwiespältige Perspektivierung.....	120
Wege einer Vermittlung des Unvorstellbaren	124
Der geführte Leser	136
III.3 Jean Améry: <i>Jenseits von Schuld und Sühne</i> (1966)	
Der provozierte Dialog.....	139
Eine Autobiographie in Schlaglichtern.....	139
Fünf Essays, vier Stimmen und das Durcharbeiten der Tortur	143
Die unbedingte Subjektivität des Überwältigten	149
Der angestrebte Wiedergewinn der Würde	153
Provokation und Appell: Ein Text, der seine Leser ruft	162
III.4 Ruth Klüger: <i>weiter leben. Eine Jugend</i> (1992)	
Der reflektierte Dialog.....	166
Ein rebellischer Umgang mit der Tradition	166
Eine Komposition aus Scherben. Gespenstische Gleichzeitigkeiten.....	172
Aus der Sicht eines Kindes, einer Jüdin und einer Frau	181
Deuten, Differenzieren, Vergleichen: Annäherungsversuche zwischen Juden und Deutschen	186
Die Vereinnahmung der Erinnerung und die Autonomie des literarischen Dialogs.....	194
III.5 Vermittlungsstrategien und Grenzverschiebungen:	
Das diskursive Potential literarischer Zeugnisse.....	199
IV Der diskursive Raum videographierter Zeugnisse	
IV.1 Vom schriftlichen zum mündlichen Zeugnis	205
IV.2 Der diskursive Rahmen im Mediendispositiv videographierter Zeugnisse	208
Neue Medienzusammenhänge, ungewohnte Sichtbarkeiten	208
Entblößte Leiblichkeit	214
Institutionelle Diskursverpflichtungen: Das erinnerungspolitische Dispositiv videographierter Zeugnisse im <i>Visual History Archive</i>	218

IV.3 Die Möglichkeiten eines geschützten Erzählraums in videographierten Zeugnissen.....	248
Verborgene Leerstellen und indirekte Kommunikation.....	248
Verborgene Linien. Der verschobene Blick auf die Zeugnisse.....	250
IV.4 Elemente und Ebenen der Gestaltung.....	252
V Vier Erzählweisen videographierter Zeugnisse	
V.1 Irmgard Konrad, eine jüdische Kommunistin: Erfahrenes Erzählen.....	259
Eine erfahrene Augenzeugin aus der DDR.....	259
Die eigensinnige Ordnung der Erzählung und die Einsamkeit der Verfolgungserfahrung	262
Die eigenen Gefühle in den Stimmen der anderen	268
Identitätsentwürfe als Kommunistin, nicht als Jüdin.....	272
Trauma, Zufall und Eigensinn: Wer strukturiert das Zeugnis?.....	281
V.2 Ivan Jungwirth, der Humanist und Rächer: Abhängiges Erzählen.....	284
Zagreb – Auschwitz – Jerusalem. In Israel von Kroatien zeugen.....	284
Konkurrierende Ordnungskonzepte.....	286
Distanz und Nähe: Die Stimmen der Ordnung und die Stimmen der Gewalt	292
Die Rache eines Humanisten	297
Prozessualität und Kohärenz: Das Zeugnis und seine Ordnung.....	304
V.3 Helga Kinsky, die Tagebuchschreiberin von Theresienstadt: Verhindertes Erzählen.....	307
Das Mädchen aus Zimmer 28.....	307
Die äußere und die innere Ordnung einer Kindheitserzählung aus Theresienstadt.....	308
Der kindliche Blick einer Erwachsenen	314
Das geteilte Leben: Für den Vater zeugen, mit der Mutter leben	322
Wenn niemand gemeinsam mit dem Zeugen zeugt: Der verlorene Schutzraum	327
V.4 László Steiner, der heimatlose Künstler: Eigenständiges Erzählen.....	329
Fluchtbewegungen zwischen Sopron, Wien und dem Rest der Welt.....	329
Eigenständige Gestaltung, persönliche Leerstellen und ein verwehrter Dialog	330
Im Modus der Distanz: Ich – ein anderer	334
Die unsichere Identität eines Heimatlosen	340
Der geschützte Raum: Das Videozeugnis als Autobiographie eines Identitätslosen.....	346

V.5 Der gefährdete Raum. Die Rekonstruktion videographierter Zeugnisse als aktive Verstehensarbeit	349
--	-----

VI Ungeahnte Nähe und unerwartete Distanz: Zu einer neuen Ethik der Zeugenschaft.....	353
--	-----

Anhang

Nachweise.....	361
Verwendete Siglen	361
Nachweis der Abbildungen.....	362
Zur Zitierweise der Videozeugnisse	362
Transkriptionsschlüssel.....	362
Zum Zeugnis von Irmgard Konrad.....	363
Zum Zeugnis von Ivan Jungwirth.....	365
Zum Zeugnis von Helga Kinsky.....	368
Zum Zeugnis von László Steiner.....	370
Weitere erwähnte Videozeugnisse aus dem VHA.....	372
Andere Archiv-Zeugnisse	372

Literaturverzeichnis	373
1. Primärliteratur.....	373
2. Weiterführende Primärliteratur	377
3. Sekundärliteratur.....	378
4. Texte zur Literaturtheorie, Narratologie und Medientheorie.....	392
5. Rezensionen und Zeitungsartikel.....	395
6. Online-Quellen	395
7. Lexika	396
8. Archiv-Quellen	396